

Berlin zur Zero Waste-Hauptstadt machen –

Forderungen des BUND Berlin an einen neuen Berliner Senat

1. **Zero Waste bis 2045!**

Abfallvermeidung ist Klimaschutz! Auch Berlin will bis 2045 klimaneutral werden – und muss deshalb seine Zero Waste-Ziele schneller erreichen: Bis 2030 müssen die Restmüllberge der Hauptstadt auf durchschnittlich 150 Kilogramm pro Kopf und Jahr schrumpfen, dann weiter auf 100 Kilogramm bis 2035 und **50 Kilogramm** bis spätestens **2045**. Der Senat muss dafür alle **Maßnahmen des Abfallwirtschaftskonzepts** 2020-2030 nach dem dort festgelegten Zeitplan umsetzen.

Eine Ausweitung von Kapazitäten zur Verbrennung von Müll lehnen wir ab.

2. **Berlin plastikfrei – Kein Weg für Einweg!**

Immer mehr Plastikmüll belastet unsere Stadt. Außer-Haus-Verzehr und Versandhandel lassen gerade in Corona-Zeiten die Müllberge in der Hauptstadt weiter wachsen. Um diesen Trend zu stoppen, brauchen wir in Berlin dringend eine **Verpackungssteuer** auf alle Wegwerf-To Go-Produkte! Mit den Einnahmen müssen dann innovative Mehrweglösungen gefördert werden.

3. **Zero Waste ins BEK**

Das Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm (BEK) braucht ein **Handlungsfeld „Ressourcenschonung und Zero Waste“**. Das BEK darf nicht allein die Reduzierung der CO₂-Emissionen innerhalb der Stadtgrenzen zum Ziel haben. Maßnahmen müssen gleichermaßen auch die in der Herstellungskette entstehenden Emissionen mindern. Gerade Anstrengungen zur Abfallvermeidung leisten dafür einen wertvollen Beitrag.

4. **Klimaschutz jetzt!**

Um alle Berliner Bioabfälle hochwertig und klimaschonend zu verwerten, muss die Planung einer weiteren emissionsarmen **Biogasanlage** schnellstmöglich vorangetrieben und der Bau sofort gestartet werden! Außerdem dürfen alle Berliner Bioabfälle – egal ob aus Haushalten oder öffentlichen Parks – nur noch in klimafreundlichen geschlossenen Anlagen kompostiert werden.

5. **Sauber trennen – Mietnebenkosten senken!**

Berlins Tarifsystem muss umwelt- und mieterfreundlich werden: Wer Abfälle vermeidet und gut trennt, soll von kostenfreien Tonnen für Verpackungen und Biomüll profitieren. Damit in großen Wohnhäusern Haushalte ihre niedrigen Müllmengen konkret ermitteln und Mietnebenkosten einsparen, müssen **Pay-as-you-Throw-Systeme** in der Stadt zum Standard werden!

6. **Mehr Umweltbildung!**

Der derzeit von der Stiftung Naturschutz verwaltete **Förderfonds Zero Waste/Abfallberatung** muss dauerhaft erhalten und sukzessive ausgebaut werden. Eine gebührenfinanzierte landeseigene **Zero Waste-Agentur** soll Aktivitäten zur Müllreduzierung koordinieren und Fördermittel insbesondere für zivilgesellschaftliche Angebote zur Abfallberatung und Umweltbildung nachhaltig bereitstellen.

7. Abfallarme Verwaltung

Berlins Ämter, Schulen und öffentliche Einrichtungen müssen Vorbild in Sachen Zero Waste sein! Für konsequent abfallarm, klima- und ressourcenschonende Einkäufe und Aufträge in Verwaltung, Schulen und Co. müssen die **Wertgrenzen*** für die Anwendung umweltfreundlicher Vergabekriterien des Landes Berlin endlich **fallen!**

8. Bessere Aufklärung!

Die **BSR** muss künftig mindestens einmal pro Jahr **alle Bürger*innen** der Stadt **persönlich anschreiben** und zu Mülltrennung und Abfallvermeidung motivieren. Zusätzlich müssen im Bedarfsfall zum Beispiel bei Veränderungen der Sammelsysteme oder vermehrten Fehlwürfen alle betroffenen Haushalte von der BSR rechtzeitig individuell kontaktiert, informiert und für die ökologische Notwendigkeit von Müllreduzierung, Trennung und Recycling sensibilisiert werden.

9. Bauabfälle reduzieren

Die mit Abstand größten Abfallmengen fallen im Baubereich an. Gerade in Berlin verschlingen Wohnungsbau und Stadtplanung gewaltige Rohstoffmengen! **Modulares Bauen, selektiver Rückbau, Wiederverwendung, konsequente Mülltrennung** und der Einsatz von **Sekundärrohstoffen** müssen deshalb zum Standard bei allen Bauvorhaben in der Stadt und in der Berliner Bauordnung verankert werden. Bei öffentlichen Bauten muss der Einsatz von Recyclingbeton und -gips verpflichtend sein. Bauteilbörsen müssen gestärkt werden.

10. Reparieren statt wegwerfen

Im Kampf gegen die Wegwerfgesellschaft muss die Hauptstadt das Reparieren einfacher und attraktiver machen: Durch einen **Reparaturbonus** von bis zu 100 Euro** werden viele Geräte vor der Tonne bewahrt. Das spart Ressourcen und schont das Klima! Mit einem **Reparaturnetzwerk** aus Handwerk, Abfallwirtschaft und Zivilgesellschaft sowie einer umfassenden Kampagne sollen Möglichkeiten der Reparatur bekannter und der Bonus beworben werden.

11. Nachhaltig sauber und umweltfreundlich

Um Berlins Straßen vom Sperrmüll zu befreien, fordert der BUND eine **kostenfreie Sperrmüllabholung** für alle Berliner Haushalte mindestens zwei Mal pro Jahr. Außerdem muss es deutlich mehr Recyclinghöfe und Sperrmüll-Aktionen in den Kiezen vor Ort geben. Bei allen Sammelarten müssen Möglichkeiten zur Abgabe noch brauchbarer Dinge zur **Wiederverwendung** höchste Priorität bekommen!

12. Gemeinsam gegen den Müll

Um die Müllberge in Berlins Kiezen kontinuierlich schrumpfen zu lassen, muss jeder **Bezirk** ein **Abfallvermeidungskonzept** mit verbindlichen Zielen und konkreten Maßnahmen erstellen und regelmäßig fortentwickeln. Ein **Zero Waste-Manager** des örtlichen Umweltamts sorgt für die Koordinierung, Vernetzung und Stärkung von Anti-Müll-Aktionen vor Ort.

*Bislang erlangen in Berlin laut Berliner Vergabegesetz ökologische Kriterien für Einkäufe und Aufträge der öffentlichen Hand erst aber einer Wertgrenze von 10.000 Euro bzw. 50.000 Euro im Baubereich verpflichtende Gültigkeit.

** Vorbilder für den Reparaturbonus(us) sind Wien und Thüringen.